

austausch

Zeitschrift der Vivazzo Stiftung

Nr. 82 · Oktober 2022



Natur &
Umwelt

Inhalt

Editorial

Hopfen und Malz sind nicht verloren, sie wachsen sogar
Severin Kolb 02

Ein Tag ...

... mit Nadine Bögli bei den Rangern
Nadine Bögli 03

Aktuell

Permakultur, ein neues Projekt für die Biogärtnerei
Anja Wolf 04

Aus den

Stiftungsbereichen 06

Streiflicht

Nachhaltiges Hundeleben, geht das?
Lily & Pascy Wagner 07

Schwerpunkt

Wir, die Natur und unsere Zukunft
Christian Wolf 08

Gärtner aus Leidenschaft
Andreas Egli 09

«Ich atme Luft, das ist für mich sehr wesentlich»
Gespräch 10

Persönlich

«Die Natur wird immer die erste Geige spielen»
Patrizia Garofalo 13

Pinwand 14

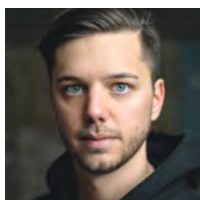
Da war doch noch was 15

Impressum 15

Comic
Bernadette Marty 16



Austausch Nr. 82
Titelbild
«Herbstwald»
fotografiert von
Annette Kalt



Severin Kolb
Redaktionsleiter
Austausch

Hopfen und Malz sind nicht verloren, sie wachsen sogar

Das Thema «Natur und Umwelt» ist für viele Menschen eine emotionale Angelegenheit. All die schweren Schlagzeilen über Waldbrände, verschmutzte Meere und den Klimawandel bedrücken und bringen manchmal durchaus etwas Hoffungslosigkeit mit sich. Doch bei dieser schiereren Menge an ungelösten Umweltfragen vergessen wir, dass es auch positive Entwicklungen gibt.

Migros und Coop beispielsweise schafften 2016 die gratis Plastiksäcke ab und verrechnen seither 5 Rappen pro Tüte. Diese Massnahme hat die Nachfrage nach Plastiksäcken um 80 % einbrechen lassen, so dass Coop mittlerweile 850 Tonnen Neu-Plastik pro Jahr einspart. Ebenfalls schön: Die Anfang des 20. Jahrhunderts ausgerotteten Bartgeier haben in den Alpen wieder einen Bestand von 220 Tieren erreicht und regelmässig gibt es Nachwuchs. Im Rahmen des Projekts «The Ocean Cleanup» wurden im vergangenen Jahr neun Tonnen Plastik aus dem Meer entfernt. Und das soll ja erst der Anfang sein. Auch die grössere Akzeptanz und Nachfrage bei Fleischersatzprodukten aus Soja, Weizen oder Erbsen leisten einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigeren Umwelt: Im Vergleich zu Rindfleisch verursachen diese Ersatzprodukte 90 % weniger Treibhausgase und benötigen zur Produktion nur einen Bruchteil an Wasser und Fläche. Das vegetarische Vivazzo Bio-Bistro in Rüti ZH punktet also nicht nur mit leckerem Essen, sondern ebenfalls mit einer guten Klimabilanz.

Auch die Wiederbelebung deutscher Moore oder vergleichsweise neue landwirtschaftliche Konzepte wie die Permakultur weisen mit ihrem respektvollen Ansatz der Natur gegenüber in eine durchaus erfreuliche Richtung. Kein Wunder, dass die naturverbundene Vivazzo Biogärtnerei aktuell ihr eigenes Permakultur-Projekt vorantreibt und so jede Saison zu einem noch besseren Miteinander von Mensch und Natur beiträgt.

Auf dem Weg zur Arbeit sehe ich jeden Tag ein WWF-Plakat mit dem Slogan «Du musst nicht perfekt sein, um das Klima zu schützen». Denn auch kleine Schritte bewirken mehr als keine Schritte. Durch den bewussteren Umgang mit unserem Konsumverhalten können wir bereits viel bewirken. Wir entscheiden, zu wem unser Geld geht und welche Firmen sowie Projekte wir somit unterstützen. Dabei sollten wir neben einem kritischen Blick auch stets einen auf den Erfolgen haben. Denn Positivität gibt uns Energie. Und wo Energie dem Fokus folgt, ist alles möglich.

Neue Leitung und Verstärkung im Redaktionsteam

Renato Stampa, jahrzehntelang Redaktionsleiter des Austauschs, geniesst mittlerweile seinen wohlverdienten Ruhestand. Davon ist **Severin Kolb**, der die Redaktionsleitung von Renato übernommen hat, noch meilenweit entfernt. Nach einer Lehre hat er an der Universität Zürich Germanistik sowie Betriebswirtschaft studiert und kurz als Journalist gearbeitet. Das Redaktionsteam wird ausserdem von **Bernadette Marty** und **Brigitte Spescha** verstärkt. Wir wünschen den dreien einen kreativen und guten Start.

Helena Gunsch, Redaktionsmitglied Austausch



Ein Tag ...

... mit Nadine Bögli bei den Rangers

Zurück zum Hof: Nadine Bögli sitzt am Steuer des Traktors, während Christoph Schmid daneben steht.

[Die Vivazzo Rangers helfen auf dem Bio-Bauernhof von Christoph Schmid in Feldbach bei den vielen verschiedenen Arbeiten und sind dabei als Tagesstätte organisiert. Nadine Bögli nimmt uns einen Tag lang mit zu den Obstbäumen, den zufriedenen Hühnern und der einzigartigen Outdoor-Küche.](#)

Es war gutes Wetter, darum fuhr ich an diesem Tag mit dem Velo zu den Rangers auf den Bauernhof. Christoph holte derweil die anderen Mitglieder der Rangers aus den verschiedenen Vivazzo Wohnhäusern und -gruppen mit dem «Birki-Büsl» ab. Martina entfachte inzwischen ein Feuer und bereitete den Empfangskaffee zu.

Bei der gemeinsamen Morgenrunde ums Feuer tauschten wir uns über die letzten Tage aus und besprachen unser Mittagsmenü und was es alles zu tun gibt.

Heute durfte ich für das Mittagessen ein Tomaten-Plättli vorbereiten. Dazu holte ich frisches Basilikum selbständig aus dem Garten. Als langjähriges Mitglied der Rangers weiss ich meistens, wo welche Kräuter zu finden sind, wo das jeweilige Gemüse wächst und wie es zu ernten ist.

Meine Hauptarbeit beim Kochen heute Morgen war es, die zweitklassigen Tomaten für den Sugo zu rüsten. Dank Mithilfe aller Rangers stand um 11.30 Uhr ein farbenfrohes Menü auf dem Tisch. Es gab: Tomaten-Plättli, Gurkensalat, Bohnsalat, gebratene Zucchetti-Scheiben, Schafsbratwürste und Reis. Bis auf den Reis war tatsächlich alles aus eigener Produktion.

Meistens helfen alle Rangers beim Abwaschen. Nach der Mittagsruhe kletterte die Temperatur auf über 30 Grad. Trotzdem ging es mit dem Traktor und dem Anhänger los zum nahegelegenen Acker zur Kartoffelernte. Mit dem «Kartoffel-Pflügli», das vom Traktor gezogen wird, werden die «Härdöüfel» ausgegraben und ich suche sie dann auf den Knien zusammen. Es war echt heiss. Doch mit genügend zu trinken und Pausen im Schatten des naheliegenden Waldes ging es dann doch ziemlich gut. Zurück auf dem Bauernhof genossen wir eine wunderbar gekühlte Wassermelone (leider nicht aus Eigenproduktion).

Nun freue ich mich auf den Feierabend und radle gestärkt zurück nach Hombrechtikon.

Nadine Bögli, Mitarbeiterin Vivazzo Rangers – in Zusammenarbeit mit dem gesamten Rangers-Team



«Es hät, was es hät»

In dem kleinen Hofladen direkt beim Bauernhof von Christoph Schmid an der Schwösterrainstrasse 5 in Feldbach, auf welchem die Rangers arbeiten, finden Sie je nach Saison eine Auswahl an Gemüse, Obst und Most. Vorbeischaun lohnt sich!



Anja Wolf
Assistenz Bereichsleitung
Vivazzo Biogärtnerei

Permakultur, ein neues Projekt für die Biogärtnerei

Die Vivazzo Biogärtnerei hat die ersten Schritte in ihrem Permakultur-Projekt erfolgreich in Angriff genommen und schmiedet grosse Pläne für die Zukunft.

Als ich vor 2.5 Jahren in der Biogärtnerei angefangen habe zu arbeiten, hörte ich von unseren Gärtnern immer wieder den Begriff Permakultur. Erst habe ich gedacht, das wird ein neuer Trend in unserer Branche sein, aber es ist viel mehr als das.

Was ist Permakultur

Simpel ausgedrückt bedeutet Permakultur, gemeinsam mit der Natur zu arbeiten. Es bedeutet, die Natur zu beobachten und ihr trotz landwirtschaftlicher Nutzung ihren Lauf zu lassen. Ziel der permakulturellen Gestaltung ist das Schaffen eines sich selbst regulierenden Systems, welches eine hohe Diversität an Pflanzen und Tieren beherbergt. Permakultur ist somit eine Landwirtschaftsform, die weiter geht als der ökologische Landwirtschaftsanbau. Zentral ist dabei, nur minimale Eingriffe in die Natur zu tätigen, damit das System in einem dauerhaft dynamischen Gleichgewicht bleibt. Vielfalt und geschlossene Kreisläufe vor Ort sind der Schlüssel zum funktionierenden Permakultur-System.

Vorteile des Permakultur-Systems

Die Vivazzo Stiftung legt hohen Wert darauf, schonend mit den Ressourcen der Menschen und der Natur umzugehen. Permakultur ist ein Weg, dies nachhaltig zu gewährleisten. Durch die Anbauweise der verschiedenen Bäume, Sträucher und Pflanzen sowie diversen weiteren Massnahmen entsteht ein in sich geschlossener Kreislauf, wodurch vor allem



das Wasser viel nachhaltiger eingesetzt werden kann. Auch der Boden wird durch die schonende Bearbeitung (es wird maximal fünf Zentimeter tief eingegriffen) soweit geschont, dass der Lebensraum der Lebewesen im Untergrund nicht zerstört wird. Somit ist das Permakultur-System für die Fruchtbarkeit des Bodens und den Humusaufbau extrem fördernd. Durch das Abdecken des Grundes mit Mulch wird die Oberfläche optimal geschont, mit Nährstoffen versorgt und gleichzeitig wird das Wasser besser gespeichert. Unser Gemüse wird kein einziges Mal mit Pestiziden gespritzt, wir arbeiten mit sogenannten Nützlingen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Insekten, welche Schädlinge fressen. Zum Düngen verwenden wir Pflanzen-Sude und verzichten auf den Einsatz von tierischem Düngemittel. Die Arbeit im Einklang mit den Bedürfnissen der Natur empfinden wir als sinnstiftend und die zu beobachtende Erholung unserer Felder und Böden, bei gleichzeitig wachsender Biodiversität, ist eine wahre Freude. Auf mich wirkt der ganze Prozess irgendwie heilend, für Natur sowie Mensch. Das Bewusstsein über die Problematik der konventionellen Landwirtschaft steigt in der Bevölkerung. Unsere Kunden bezahlen gerne auch etwas mehr, denn sie wissen, dass unsere Produkte auf höchster Stufe nachhaltig produziert wurden. Ich bin mir sicher, dass die Weiterführung des Permakultur-Projekts in der Vivazzo Biogärtnerei auch zukünftig viele Menschen begeistern und überzeugen wird.



Der Hofladen der Vivazzo Biogärtnerei mit einem grossen und leckeren Angebot befindet sich an der Eggwisenstrasse 1 in 8320 Fehraltorf.

Weitere Infos unter vivazzo.ch/biogaertnerei und [@vivazzo_biogaertnerei](https://www.instagram.com/vivazzo_biogaertnerei)

Was ist bereits umgesetzt

Bei uns in der Biogärtnerei konnten wir dieses Jahr im Frühling mit dem Pflanzen der ersten 160 Sträucher starten. So entstand eine doppelreihige Strauch-Linie, welche den Anfang unserer Permakultur-Fläche kennzeichnet. Die Sträucher dienen dazu, das Feld von der Strasse zu schützen und kommen vor allem Lebewesen wie den Vögeln und Insekten zugute. Die Planung des ganzen Projektes beschäftigt die Leitenden der Biogärtnerei Judith Husmann und Manuel Raimann bereits seit 2020. Auch der Permakultur-Pionier, Marcus Pan, war schon bei uns in der Gärtnerei zu Besuch, um Manuel und Judith beratend zur Seite zu stehen. Später haben die beiden dann bei Marcus auf seinem Permakultur-Hof in Feldbach an einem Workshop teilgenommen. Eine Informationstafel, die das Vivazzo Permakultur-Projekt vorstellt, ist bereits in Produktion und soll zukünftig alle interessierten Passanten mit spannenden Informationen zu unserer Tätigkeit versorgen. Aufgestellt wird die Tafel oberhalb unserer Felder direkt am Spazierweg. Und wer weiss, vielleicht lassen sich so noch ein paar Gönnerinnen und Gönner finden, die uns mit finanziellen Mitteln helfen, das Permakultur-Projekt weiter voranzutreiben.

Die Zukunft

Im Herbst 2023 sollen alle Pflanzen der ersten Projektphase fertig gepflanzt sein, sodass unser eigenes kleines Ökosystem, unsere kleine heile Welt, vor sich hinleben kann. Für unsere Mitarbeitenden gab es eine Infoveranstaltung, wobei alle noch offenen Fragen und Anliegen geklärt wurden. Interessant wird auch sein, was für neue, spannende Aufgaben im Alltag auf uns zukommen. Wir wollen unseren Klient:innen genügend Zeit geben, sich an die neue Anbauweise zu gewöhnen. Für alle interessierten Anwohnenden aus Fehraltorf, für unsere Kundinnen sowie Kunden und natürlich für alle neugierigen Mitarbeitenden aus der Stiftung planen wir eine Infoveranstaltung, sobald das Projekt etwas weiter fortgeschritten ist. Bis dahin gibt es jedoch noch eine Menge zu planen und zu pflanzen. Aktuell beginnt der Aushub für den Swale (eine Vertiefung in der Landschaft, in der sich Wasser sammeln kann) und das Biotop.



Die Leitenden der Biogärtnerei Judith Husmann und Manuel Raimann treiben das Permakultur-Projekt voran.

Im Herbst werden die zweite doppelreihige Hecke, genauer gesagt eine Naschhecke, und zehn Bäume gepflanzt. Eine Naschhecke deshalb, weil an den Sträuchern verschiedene Nüsse, Beeren und Früchte wachsen, was eine super Ergänzung zu unserem bestehenden Sortiment im Hofladen und auf dem Markt sein wird. Nächstes Jahr im Frühling kommt das ein- und mehrjährige Gemüse dann noch als Erweiterung zu unseren aktuellen Produkten dazu. Ziel ist es, all unsere Flächen nach permakulturellen Grundsätzen zu bewirtschaften. Wir freuen uns sehr auf die zukünftige Entwicklung.

Sie möchten unser Permakultur-Projekt finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihren Beitrag: vivazzo.ch/spenden

Neuer Nachtdienst Wohnhaus Birkenhof

Seit dem 1. Juni 2022 haben wir im Wohnhaus Birkenhof neu einen Abend- und Nachtdienst. Der Abenddienst deckt dabei die Zeit von 18.30 bis 23.30 Uhr und der Nachtdienst die Zeit von 23.00 bis 7.30 Uhr ab.

Die Umstellung hat erstaunlich gut geklappt. Die Befürchtung war, dass plötzlich einige Bewohnende die Nacht zum Tag machen, dies ist aber gar nicht der Fall. Die Bewohnenden erschrecken sich eher, wenn sie in der Nacht mal aufstehen und es läuft da eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter durchs Haus. Sie finden es noch sehr ungewohnt.

Die Vorteile der Nachtbetreuung sind ganz klar da. Bewohnende, die vorher den Bereitschaftsdienst nicht wecken wollten, da sie es gut gemeint haben, können den Nachtdienst jetzt ohne schlechtes Gewissen nutzen. Wir können unseren Klient:innen somit



Das Wohnhaus Birkenhof wird neu auch in der Nacht betreut.

eine rundum Betreuung anbieten und schwierige Situationen direkt in der Nacht klären. Der Nachtdienst entschärft sowohl für die Bewohnenden die nächtlichen Stunden als auch für den Morgendienst den Start in den Tag.

Cornelia Epprecht, Leiterin Wohnhaus Birkenhof



GAH LA: Vivazzo Summerfäscht 2022

Für die Mitarbeitenden der Vivazzo Holzmanufaktur begann das Summerfäscht schon früher, nämlich am Freitag beim Aufbau der Bühne und der Bar. So mussten am Samstag nur noch die Festbänke und Zelte aufgestellt werden.

Nach vier Jahren Unterbruch und zum ersten Mal unter dem Namen Vivazzo trudelten am 9. Juli pünktlich um 18 Uhr die ersten Gäste zur bluesigen Musik der Steve Fräncee Band in der Badi Rüti ein. Einige Feiernde genossen noch schnell das kühle Nass, bevor uns der Lions Club Zürich Rietberg mit leckerem Essen verköstigte.

Nach kurzer Ansprache vom Stiftungsratspräsident Kurt Eisenbart gab das Improvisationstheater Tsurigo eine Vorführung, welche unsere Lach- und Bauchmuskeln stark beanspruchte. Das Dessert kam im Glacewagen auf Rädern angerollt und begeisterte auf ganzer Linie. Die leeren Schwimmbecken luden manche Feiernde nochmals zum Schwimmen und Plantschen ein, während die Band zum zweiten Mal musizierte und so den Abend ausklingen liess.

Das Fazit des Summerfäschts 2022: Ein toller Abend bei bestem Wetter und fröhlicher Stimmung. Vielen Dank all denjenigen, die bis am Schluss feierten und beim Aufräumen mithalfen. Wir freuen uns schon auf das nächste Vivazzo Summerfäscht.

Ursi Zuppiger, Mitarbeiterin Holzmanufaktur und Fränzi Pfiffner, Sozial Pädagogin Holzmanufaktur

Neuer Leiter im Vivazzo Service



Seit dem ersten Juli leitet neu Thomas Ammann das Team des Vivazzo Service, in welchem verschiedenste Serienarbeiten durchgeführt werden. Bereichsleiter Christian Kaufmann sagt dazu: «Ich freue mich, dass wir mit Thomas Ammann einen erfahrenen und motivierten Nachfolger für Peter Weiss gefunden haben. Thomas und seinem Team wünsche ich alles Gute für die zukünftigen Herausforderungen im Vivazzo Service. Peter Weiss danke ich an dieser Stelle herzlich für sein Engagement in den letzten Jahren und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.»

Thomas Ammann stellt sich mit folgenden Worten vor: «Ich bezeichne mich als Teammensch und arbeite gerne mit verschiedenen Menschen zusammen. Eine wohlwollende Arbeitskulturl ist mir wichtig, damit alle Beteiligten gerne zur Arbeit kommen. Ich sehe es als grosse Chance meine bisherigen Erfahrungen im Straf- und Massnahmenvollzug sowie als Teamleiter in der Reha-Branche hier einzubringen und den Vivazzo Service für die Teilhabe-Zukunft weiterzuentwickeln. Da ich seit Februar 2021 im Service mitgearbeitet habe, kenne ich die Abläufe und Aufgaben bereits. Mir ist eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen innerhalb der Stiftung wichtig. Für neue Ideen oder Lösungen bin ich offen und freue mich auf eure Feedbacks und Anregungen.»

Wir wünschen Thomas Ammann einen guten Start in die spannende Aufgabe mit vielen Erfolgen und schönen Momenten.

Redaktion Austausch

Nachhaltiges Hundeleben, geht das?

Wie können unsere Haustiere helfen, die CO₂-Bilanz zu verbessern? Diese Frage hat Pascy Wagner ihrer Hündin Lily gestellt. Ein Text aus der Perspektive des flauschigen Vierbeiners.



Nachhaltigkeit – ein Trendthema in unserer verschwenderischen und hektischen Zeit. So stellt sich auch uns Hunden die Frage, ob wir unsere CO₂-Bilanz verbessern können.

Der Nachhaltigkeitsbegriff stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Angesichts einer Rohstoffkrise forderte ein sächsischer Forstwirt im Jahre 1713, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie auch gleichzeitig wieder nachwachsen kann. Es geht also grundsätzlich um einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen! Eine nachhaltige Entwicklung soll ermöglichen, dass sowohl die gegenwärtigen Bedürfnisse der Menschen als auch die Bedürfnisse von nachfolgenden Generationen erfüllt werden können. Ich hoffe, dass der Gedanke dabei auch die Tiere und Pflanzen mit einschliesst!

Was kann ich also, als kleine Hündin, für einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten? Die Studie¹ einer Schweizer Umwelterberatungs-Agentur kommt zu dem Ergebnis, dass die Art unseres Futters sowie die Autofahrten, die extra wegen uns Hunden gemacht werden, sich wesentlich auf unseren «ökologischen Pfotenabdruck» auswirken. Je nach Art des Futters beträgt die Umweltbelastung für einen Hund von durchschnittlicher Grösse und einem Gewicht von ca. 30 kg rund 1–2 Tonnen CO₂-Äquivalent. Zum Vergleich: Ein in der Schweiz lebender Mensch verursacht ungefähr 14 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Angesichts der Tatsache, dass für die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch etwa 16'000 Liter Wasser benötigt werden und ca. 12 kg CO₂ in die Atmosphäre entweichen, sollte der Trend zur Fütterung mit möglichst hohem Fleischanteil einmal genauer unter die Lupe genommen werden. Brauchen wir Hunde wirklich so viel Fleisch, wie die Futterindustrie uns das immer weismacht?

Ich für meinen Teil liebe Gemüse sehr, ebenso die verschiedenen Getreidesorten, welche ich jeweils in meinem Napf finde. Klar, mag ich Fleisch auch, aber eine leckere Alternative passt mir ebenso.

Internationale Untersuchungen an wildlebenden Hunden haben gezeigt, dass wir Hunde als Allesfresser ein ausserordentlich breites Nahrungsspektrum haben und dabei steht Fleisch oft nicht zuoberst auf der Liste, sondern vielmehr pflanzliche Nahrung.² Das bedeutet, dass ein gut zusammengesetztes Alleinfutter oder ausgewogene, selbstgekochte Nahrung mit entsprechender Futterergänzung durchaus gesund und ausreichend für unsere Ernährung sind. Wir Hunde können tierische Proteine zwar einfacher verstoffwechseln, doch auch die pflanzlichen Lebensmittel können durch entsprechende Zubereitung wie Kochen und Pürieren gut verwertet werden. Ein paar Veggie-Tage pro Woche sind lecker und gesund. Wenn wir also folgende Rechnung machen, dass ein Hund ein Rindermenü von 420 g Fleisch am Tag verdrückt, und nun zweimal wöchentlich darauf verzichtet, werden dadurch jährlich rund 44 kg Fleisch eingespart – das ist beträchtlich!

Der ökologische Pfotenabdruck von uns Hunden wird zu 64 % durch den Konsum unseres Futters bestimmt. Ein weiterer grosser Anteil von 17% wird durch «Gassi-bedingte» Autofahrten verursacht. Dabei wäre es einfach, das Fahrrad zu nehmen – ich zum Beispiel habe auf dem Gepäckträger von Pascy einen Korb mit Schutzgitter zur Mitfahrt auf dem Velo. Es gibt aber auch kleine Anhänger für meine grösseren Kollegen.

Die Ernährung und die Mobilität sind somit zwei Dinge, über die es sich bezüglich der Nachhaltigkeit nachzudenken lohnt, wenn man ein Vierbeiner ist oder mit einem zusammenlebt. Allerdings muss ich hier auch sagen, dass der Fussabdruck der Menschen noch um einiges grösser ist, als der von uns Hunden. Daher sollten auch die Menschen ihren Alltag möglichst nachhaltig optimieren: Beim Fleischverzehr, beim Konsumverhalten, bei der Fortbewegung ...

Mein Fazit: Mach' etwas, aber lass es langsam angehen.
Lily, Happiness Managerin in der Geschäftsstelle (ghostwritten by Pascy Wagner, Stv. Geschäftsführerin und Bereichsleiterin Wohngruppen/ Wohnen Plus)



Christian Wolf
Sozialpädagoge im
Kastanienbaum und
Projektverantwortlicher
Vivazzo Bildungsraum

Kommentar von Christian Wolf

Die Natur ist schön, wir erfreuen uns an Blumen, Vögeln, Bäumen, Seen und Bergen. Jeder, der auch nur eine einzige Pflanze in seinem Zimmer, auf dem Balkon oder als Würzkräuter in der Küche hat, weiss, dass da Sorge, Pflege, Wasser und Liebe erforderlich sind. Sprichst du am Morgen mit einer Rose, kann es passieren, dass sie antwortet, dir zum Beispiel zuzwinkert ...

Künstlich getrennt

Alles ist einfach da und schenkt sich uns hin. Diese Absichtslosigkeit, diese Hingabe ist das, was wir als erquicklich und erfreuend spontan empfinden und erleben. Das ist natürlich nur so, wenn wir uns der Natur öffnen; Augen, Ohren, Nase, Hände und Füsse sowie insbesondere das Herz. Dann fühlen wir uns eins mit der sogenannten «Umgebung», sind ein Teil von ihr und sie von uns. Wir realisieren, dass die Trennungslinie zwischen «Ich» und „Umwelt“ eine künstlich gezogene ist, die aber grosse Auswirkungen auf uns und die Umwelt hat.

Die Natur erhält ein natürliches, biologisches Gleichgewicht: Wachsen und Vergehen, Leben und Absterben, Fülle und Brache, Pflanzenwelt und Tierwelt. Alles ist auf Ausgleich und Vielfalt, auf Leben, Überleben, Wachstum und Vermehrung ausgelegt. Wir finden diese Lebensprinzipien auch beim Menschen, bei uns selbst.

Natürlich entstanden

Früher war vieles anders. Weniger belastet, ursprünglicher. Das liegt daran, dass Technik und Konsumverhalten der Menschen unmittelbaren Einfluss haben auf das natürliche Gleichgewicht. Es ist beispielsweise nicht egal, ob 100 Fischerboote in der Nordsee herumtuckern und da fröhlich fischen und angeln oder ob 200-Tonnen-Trawler mit Tiefsee-Schleppnetzen die Meere überfischen und den Meeresgrund durcheinanderwirbeln, so dass da unten keine Fischfamilie mehr wohnen kann.

Wie finden wir einen Zugang zur Natur? Dass wir untrennbarer Teil der Natur sind, von ihr abhängig sind, ja abstammen, es uns ohne die Natur nicht gäbe – das ist genauso logisch wie absolut in Vergessenheit geraten. Wir leben von der Natur, sie ernährt uns täglich mit Licht, Luft, Wasser, Essen und Trinken.

Wir, die Natur und unsere Zukunft

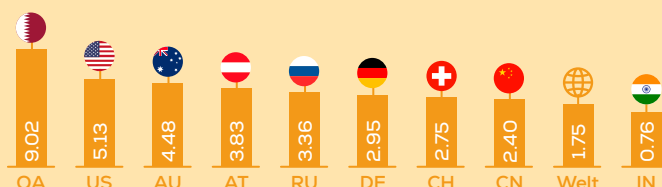
Übers Ziel hinausgeschossen

Jetzt kommt die Wissenschaft und stellt fest: Jeder Mensch auf dieser Erde verbraucht pro Jahr im Durchschnitt über acht Tonnen an natürlichen Rohstoffen für Produkte und Dienstleistungen. Das entspricht 22 Kilogramm pro Tag. Der Rohstoffverbrauch ist weltweit sehr unterschiedlich verteilt.

In Europa liegt er pro Kopf viermal so hoch wie in Afrika. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) liefert zu diesen Aussagen eindrückliche Zahlen. Der ökologische Fussabdruck, der Verbrauch an natürlichen Grundstoffen, Erzeugnissen, Früchten, Bodenschätzen usw. ist längst viel zu hoch.

Die Welt ist nicht genug

Benötigte Erden, wären die Lebensgewohnheiten weltweit so wie in den folgenden Ländern (basierend für das Jahr 2018)



Quelle: statista.com

Mittels einer auf obigem Diagramm basierenden «Earth-Overshoot-Day-Aufstellung» sehen wir bildlich, ab welchem Datum im Kalenderjahr wir der Erde mehr entnehmen als sie uns durch Regeneration geben kann. Für die Schweiz mit einem Verbrauch von 2.75 Erden war dieser Tag im Jahr 2022 am 13. Mai, in den USA aber bereits am 13. März. Der Mensch verursacht auf der ganzen Welt ein grosses Ungleichgewicht in der Natur.

Wir müssen wach bleiben

Der Einsatz für die Natur und unsere Umwelt, die, wie wir sehen, wir selbst sind, ist also ein Handeln für uns selbst. Das Gleichgewicht wiederherstellen – dazu müssen auch Politiker und die globalisierte Wirtschaft ihren Beitrag leisten; dazu kann und sollte jeder Bürger, jede Person ihren Teil beitragen. Also eine Reduktion von Konsum und Produktion auf das, was der Mensch wirklich braucht. Das geht, das hat uns Corona aufgezeigt. Die Fragen rund ums Klima halten uns (hoffentlich) wach für unsere gemeinsame Verantwortung. Auch das ist Teilhabe, als Teilnahme und Teilgabe, und insbesondere als Teil-Sein, ohne künstlich gezogene Trennungslinien.



Gärtner aus Leidenschaft

Andreas Egli erzählt, wie es zu seiner Faszination für Pflanzen kam, was er an seinem Beruf als Gärtner schätzt und wie das Überwintern seiner grossen Pflanzen gelingt. Dabei spürt man vor allem eines, seine grosse Leidenschaft zur Natur.

Mein Bezug zur Natur fing schon früh an. Kaum konnte ich laufen, war ich mit meinem Vater in der Natur unterwegs, sei es durch Wandern oder die Gartenarbeit. Wir hatten ein kleines Treibhaus, wo wir uns gemeinsam um Pflanzen und Bäume kümmerten. Er brachte mir sehr viel bei. Früh übernahm ich schon Verantwortung für unseren Garten und die Pflanzen.

Als ich etwa 17-jährig war, durfte ich eine Anlehre als Gartenbearbeiter in der Gärtnerei Keller machen und war danach in verschiedenen Betrieben tätig. Heute arbeite ich in der Vivazzo Biogärtnerei in Fehraltorf, welche früher noch Portulac hiess. Nächstes Jahr im Februar habe ich dort mein 10-jähriges Jubiläum.

Die Arbeit in der Vivazzo Biogärtnerei ist sehr vielseitig. Ich bin zuständig für die Gemüse-, Landschafts- und Unterhaltsgärtnerei. Mein Job hier ist sehr abwechslungsreich: von säen, Setzlinge einpflanzen, umtopfen bis hin zum Unterhalt von grösseren Gärten erlebe ich hier facettenreiche Aufgaben. Ausserdem mähen wir Rasen, schneiden Bäume, pflanzen zurück, jäten, düngen und vieles mehr. Ich finde beide Arten von Gärtnern schön, denn ich mag es, wenn die Arbeit immer wieder variiert und nicht jeder Tag gleich ist.

Ich habe auch eigene Bäume und Sträucher, die ich schon seit etwa 30 Jahren pflege. Palisander, Solanum und Zitronenbaum heissen diese Sträucher und die Lantana gibt es auch noch, die ich seit 20 Jahren habe. Für den Winter muss ich immer einen Transport organisieren. Es kommt ein grosser Kran und bringt meine Bäume zur Gärtnerei Ryffel zum Überwintern. Dieser Transport kostet circa 1'000 Franken und ich spare jeden Monat dafür, denn es ist mir wichtig. Einmal bekam ich sogar eine Spende für den Transport. Fürs Überwintern muss ich der Gärtnerei Ryffel nichts bezahlen, aber dafür helfe ich mit beim Gärtnern. Von Januar bis April pflege ich jeden Mittwoch die Pflanzen und Bäume. Im Mai kommen meine Bäume

auch schon wieder zu mir in die WG. Es ist immer eine Freude, sie bei mir zu haben und zu wissen, dass sie den Winter gut überlebt haben.

Ich bin seit 30 Jahren ein aktives Mitglied beim Berufsgärtnerverband «Grüne Berufe Schweiz». Der Verein ist sehr aktiv und es gibt viele Naturanlässe, Wanderungen und sonstige Treffen mit Nachbarn. Es ist mir wichtig, im Verein dabei zu sein, denn so habe ich Kontakt zu gleichgesinnten Naturliebhabern und gleichzeitig verbringen wir Zeit in der Natur.

Die Natur ist ein enger Begleiter für mich, nicht nur beruflich. Ich bewege mich sehr oft und gern in der Natur. Ich gehe mindestens einmal in der Woche wandern, meist stundenlang. Ich kenne alle Wanderwege im Zürcher Oberland. Gerade bin ich zurück von einer Woche Wanderferien in Scuol. Wir gehen jedes Jahr an einen anderen Ort wandern.

Ich habe auch die Jahreszeiten so gern: Im Winter hängen die Bäume vom Schnee so schön, im Frühling blüht alles, die Knospen kommen zum Vorschein und man sieht wie wieder Leben in die Natur kommt. Im Sommer ist alles so saftig grün und voller Prachtfarben. Die Lebensfreude ist in den Pflanzen eingekehrt. Auch der Herbst hat seine positiven Seiten, denn da ist wieder Erntezeit. Man sammelt reife Früchte wie Äpfel, Birnen, Kirschen sowie Beeren. Die Natur bedeutet mir viel, denn sie gibt mir Geborgenheit, Zufriedenheit und macht mich glücklich.

Andreas Egli, Mitarbeiter Vivazzo Biogärtnerei & Bewohner Wohngruppe





«Ich atme Luft, das ist für mich sehr wesentlich»

Dauerregen und Schneeschaukeln gehen gar nicht, Krähen beim Streiten beobachten und Pflanzen aufpäppeln schon. Und beim Thema Naturschutz sind sich die Bewohner:innen und Mitarbeitenden der Vivazzo Stiftung im Gespräch einig: Es gibt viel Grund zum Handeln.

Was verbindet ihr mit dem Thema Natur?

Jonas Kistler Pflanzen. Ich habe seit 1999 einen Kaktus und konnte ihn erfolgreich pflegen, die vorherigen zwei Versuche sind gescheitert. Seit da habe ich verschiedenen Pflanzenzuwachs erhalten; unterdessen habe ich etwa 80 verschiedene Pflanzen, drinnen und draussen. Meine Wohnung ist ziemlich voll und meine zwei Terrassen auch. Aber ich schaue schon, dass ich auch darin leben kann.

Evelyn Segessemann Wie lange brauchst du, bis du alles gegossen hast?

Jonas Kistler Wenn es heiss ist, etwa 60 bis 90 Minuten pro Tag.

Rainer Maag Ich denke an Vögel. Krähen und Mäusebussarde streiten oft miteinander auf dem Feld, es kommen auch Störche. Mit Claude, meinem Begleiter, beobachte ich die Vögel jeweils mit dem Feldstecher. Sie fliegen auf, streiten, fliegen weg. Krähen plagen die Mäusebussarde, Krähen sind wendiger im Fliegen. Mäusebussarde fliegen nicht so schnell, sie fliegen elegant. Am Fluss habe ich schon Zaunkönige und Wasserdrosseln gesehen. Auch im Wald beobachte ich gerne Vögel. Junge Vögel darf man nicht anfassen wegen des Geruchs.

Brigitte Holzer Bei uns ist eine kleine Elster aus dem Nest gefallen, sie war kurz vor dem Fliegen. Wir haben uns

telefonisch bei einer Fachstelle erkundigt und die wiesen uns an, sie in die Höhe zu legen.

Markus Blöchlinger Für mich ist die Natur hauptsächlich Erholung. Da kann ich alle Strapazen von der Arbeit ablegen. Ich bin bei Feierabend und am Wochenende meistens draussen mit dem Velo, zum Beispiel in den Bergen. Ich habe einen Saisonplatz auf einem Campingplatz am Walensee, ohne Strom, weder TV noch Radio. Da bist du für dich, kannst in Ruhe ein Buch lesen, Gespräche führen, Spiele spielen. Am Morgen früh wenn die Sonne auf- oder abends wieder untergeht, fahre ich gerne mit dem Kanu auf den See. An schönen Tagen nehme ich seit Corona meine geliebte Gitarre an den Strand, geniesse die Ruhe und das Musizieren am Lagerfeuer. Einfach nur auf den Körper hören und die Seele baumeln lassen. Das ist Natur pur.

Brigitte Holzer Ich atme Luft, das ist für mich sehr wesentlich. Wasser finde ich spannend und ich habe Tiere und Pflanzen sehr gerne.

Wo ist euer liebster Ort in der Natur?

Evelyn Segessemann Für mich ist es am Wasser, wir sind viel am Linthkanal. Ich bin eine Wasserratte. Unser Hund hat ein schwarzes Fell, darum suchen wir Schatten, zum Beispiel in einem Tobel. In den Bergen bin ich auch sehr gerne. Wir sind fast jedes Wochenende auf einem Hügel, da kann ich abschalten, den Kopf leeren.

Rainer Maag Siehst du auch Wildtiere?

Evelyn Segessemann Ja, Gämsen, Murmeltiere oder Steinböcke. Aber mit dem Hund ist es etwas schwierig, die Tiere riechen ihn und verschwinden vorher.

Jonas Kistler Mein liebster Ort ist meine Wohnung mit den Pflanzen. Ich geniesse sie, beobachte sie. Sie überraschen mich immer wieder. Ein Kaktus hat kürzlich zum ersten Mal geblüht. Ich liebe den Blick aus meiner Wohnung, wenn zum Beispiel ein wunderschönes Abendrot zu sehen ist. Auch das Wasser habe ich sehr gerne, schwimme gerne und bin in einem Verein. Ich bin auch gerne im



Evelyn Segessemann

Wald. Manchmal würde ich gerne noch mehr in die Natur, jedoch kann ich nicht so weit gehen.

Markus Blöchlinger Ich bin gerne am Walensee. Die Atmosphäre am See hat das gewisse Etwas.

Evelyn Segessemann Oft laufe ich einfach los und entdecke so immer wieder schöne neue Orte.

Rainer Maag Ich bin gerne im Rütliwald, da sehe ich Füchse, junge Rehe und bunte Schmetterlinge.

Welche Erinnerungen an die Natur habt ihr, wenn ihr an eure Kindheit zurückdenkt?

Evelyn Segessemann Wir sind in den Sommerferien immer drei Wochen auf die Alp. Beeren und Pilze suchen, beim Älpler helfen, Kuhbrunnen putzen und solche Sachen. Wir waren den ganzen Tag draussen, sind mit den Ziegen geklettert und konnten einen intensiven Bezug zur Natur schaffen.

Rainer Maag Ich erinnere mich an den Eichhörnchenweg in Davos, daran mit dem Hund spazieren zu gehen und dabei Füchse zu sehen. Im Rahmen eines Lagers war ich im Wallis und habe viele Tiere wie Gämsen und Steinböcke gesehen.

Markus Blöchlinger Es ging mir gleich wie dir, Evelyn. Gefühlt stand ich im Berner Oberland auf jedem Hügel. Sommer für Sommer und Herbst für

Herbst verbrachten wir unsere Ferien bei Verwandten im Emmental. Wir waren als Familie viel im Wald, haben Indianer gespielt und Baumhütten gebaut. Im Winter standen wir in jeder freien Minute auf dem Eis. Das vermisse ich etwas, den richtigen Winter.

Jonas Kistler Erster Gedanke: Graubünden. Wir waren viel im Vals, haben Steine bewundert.

Brigitte Holzer Ich war einfach gerne draussen in der Natur, im Garten und Wald.

Welchen Hindernissen begegnet ihr in der Natur?

Brigitte Holzer Ästen und Steinen.

Jonas Kistler Ich würde gerne dort hingehen, wo ich will. Aber die Möglichkeiten sind sehr begrenzt. Und wenn die anderen erzählen, wie schön es ist, dann macht es mich etwas traurig. Ich würde gerne einen Lastesel mitnehmen und überall hinkommen.

Rainer Maag Im Wald kommen manchmal Rancher zu mir und sagen, da und dort dürfe man nicht durchlaufen, zum Schutz der Tiere.

Jonas Kistler Heute gibt es weniger solche Regeln, es gibt viel mehr Menschen mit ihren verschiedenen Sportarten in der Natur. Ich finde es schade, dass die Menschen die Natur so bedrängen.



Markus Blöchlinger



Rainer Maag

Evelyn Segessemann Für mich ist oft auch der Mensch eine Art Hindernis. Menschen die sich in der Natur breit machen, ihren Abfall einfach liegen lassen. Im nahen Tobel sind vor zwei Jahren 500 Tonnen Felssturz runtergekommen und das Tobel ist seitdem gesperrt. Nun wurde endlich mit Felssicherungen begonnen und wir warten jeden Tag darauf, wieder ins Tobel gehen zu können.

Markus Blöchlinger Wir Menschen nehmen etwas zu wenig Rücksicht aufeinander, zum Beispiel Wanderer und Biker. Ich bin seit 25 Jahren mit dem Bike unterwegs und habe kein Problem mit Wanderern. Ich steige von dem Bike auch mal ab und stosse es an den Wanderern vorbei.

Brigitte Holzer Wir gehen manchmal mit Aktiv & Bewegt, einem Tagesstättenangebot der Stiftung, spazieren. Da hat es einige Menschen, die nicht mehr so gut gehen können. Wenn wir im Wald unterwegs sind, kommen oft schnelle E-Biker. Sie klingeln zwar, aber bis wir auf der Seite sind, sind sie schon vorbei. E-Biker sollten den Spaziergängern Zeit geben, zu reagieren.

Habt ihr auch mal genug von der Natur? Falls ja, wie macht sich dieser Überdruß bemerkbar und was tut ihr dann?

Evelyn Segessemann Wenn es wochenlang regnet, habe ich manchmal genug von der Natur. Ich suche dann vielleicht eine kleine Oase, wie eine Sauna.

Rainer Maag Die Hitze habe ich nicht so gerne. Wenn die Sonne drückt, gehe ich ins kühle Zimmer.

Markus Blöchlinger Wenn es 14 Tage durchschneit und wir die ganze Zeit am Schneeschaufeln sind, habe ich genug.

Jonas Kistler Ich habe die Natur satt, wenn es kalt ist und auf den Wegen Glatteis hat. Da muss ich mir überlegen, wie ich mich bewegen soll, damit ich nicht stürze.

Brigitte Holzer Ich habe von der Natur genug, wenn ich erschöpft bin, aber noch meine Pflanzen gießen muss. Wenn ich in der Natur unterwegs war und müde bin, komme ich gerne zurück nach Hause.

Was macht euch Sorgen bezüglich der Zukunft unserer Umwelt? Wieso? Habt ihr Handlungsvorschläge? Was macht ihr, um die Natur zu schützen?

Brigitte Holzer Ich nehme meinen Abfall wieder mit.

Rainer Maag Mich überfordern all diese Themen etwas, zum Beispiel Erdgas, Landwirtschaft, Gülle, Elektroauto statt Benzinauto oder Solarstrom. Aber ich lese gerne darüber und mache mir Gedanken.

Evelyn Segessemann Mit der Wegwerfgesellschaft habe ich Mühe. Die Wertschätzung gegenüber der Natur

fehlt oft; wenn Menschen alles liegenlassen und alles nehmen, was sie können. Selber versuche ich, bewusst zu konsumieren, ich recycle und kaufe gerne mal etwas im Brockenhaus.

Jonas Kistler Mir macht die Verdrängung der Natur Sorgen, die Menschen nehmen immer mehr Platz ein. Ich hoffe, diese Entwicklung wird gestoppt, denn ohne Natur wird es auch die Menschen nicht mehr geben. Ich spare Strom und brauche meine Sachen lange, lieber flicken als gleich neu kaufen.

Rainer Maag Es wundert mich, dass eine Flugreise nicht teurer ist. Kohle verursacht am meisten Verschmutzung und wird vor allem in Drittweltländern noch viel verwendet.

Markus Blöchlinger Wir sind eine Konsumgesellschaft, das macht mir etwas Angst. Ich denke, unsere Gesellschaft kann keinen Schritt retour machen. Wenn etwas kaputt ist, beispielsweise ein Fernseher, wurde er früher repariert, das macht man heute kaum mehr.

Brigitte Holzer Ich glaube, schlussendlich kommt es gut. Die Leute ändern sich und legen immer mehr Wert auf den Schutz der Natur.



Fränzi Pfiffner, Mitarbeiterin Vivazzo Holzmanufaktur, sprach mit: Markus Blöchlinger, Mitarbeiter Hauswart-Team Brigitte Holzer, Bewohnerin Wohnhaus Birkenhof (Name von der Redaktion geändert) Jonas Kistler, Mitarbeiter Geschäftsstelle Rainer Maag, Bewohner Wohnhaus Buchenhof Evelyn Segessemann, Mitarbeiterin Geschäftsstelle



Patrizia Garofalo
Mitarbeiterin Service

«Die Natur wird immer die erste Geige spielen»

Die Natur als Inspiration, Sehnsuchtsort und Quelle der Energie. Patrizia Garofalo lädt uns ein, ihrem Blick auf die Natur zu folgen.

Zum Thema Natur fühle, fühle und werde ich mich auch immer verbunden fühlen. Am liebsten halte ich mich im Grünen oder neben Gewässern auf. Wenn es zeitlich drin liegt, mache ich täglich bis zu zwei Stunden Spaziergänge. Da ich selbst noch in einem Quartier im Grünen und in der Nähe des Waldes wohne, im obersten Stockwerk, genieße ich bei freier Kapazität die Wetterstimmung und vor allem die wunderschöne Aussicht ins schöne Grüningen. Auch von Oetwil am See, etwas oberhalb gelegen, ist dies noch gut möglich; Berge, Wälder und kleine Häuschen sind zu bestaunen. Je nach Wetterstimmung verändert sich die Kulisse immer wieder aufs Neue. Da könnte man ewig verweilen, selbst bei Regen oder Schnee!

Frühling und Sommer sind meine Lieblingsjahreszeiten. Zum Frühling gehören die speziellen, wohlriechenden Düfte, die signalisieren, dass alles spriesst! Zum Sommer die tiefblauen oder zum Teil grünen Wasserstellen wie Bäche, Seen oder Meere. Sonnenbäder nach Sonnenbädern und Sprünge ins kühle Nass vervollständigen den Charakter des Sommers. Einfach herrlich! Dass ich ausgerechnet in diesen Jahreszeiten an Heuschnupfen leide, ist nicht so schön. Ein Nasenspray löst aber alle Probleme!

Die Heimatstadt meines Vaters ist das berühmt-berühmte Neapel in Süditalien. Da haben wir auch Reisen an die beliebtesten Strände Italiens unternommen. Was jetzt, durch die heutigen Umstände, kaum mehr möglich ist. Was bleibt, sind die schönen Erinnerungen. Deshalb konzentriere ich mich jetzt mehr auf meine Freunde.

Gesundheitsbedingt ist es ein paar Jahre her, dass ich das Ausland besuchte; es war mir bis jetzt einfach nicht möglich. Aber ich bleibe optimistisch! Die Hoffnung auf Genesung, oder wie man so schön sagt, auf Wunder, nie aufgeben! Es ist oftmals vorgekommen, dass ich auch auf wunderbare Spaziergänge im Grünen verzichten musste. Kommt Zeit, kommt Rat. Dann wurden sie eben auf den Abend oder gar auf die Nacht verschoben.

Auf den Geruch der Natur war einfach immer Verlass! Mit ein bisschen Glück konnte man noch den Mondschein in voller Pracht genießen, und die vielen Lichter von den verschiedenen Wohnblocks und Häusern. Eine echte Augenweide! Die Natur wird in meiner Präferenzliste immer die erste Geige spielen! Und diesen Text zu schreiben und mich gleichzeitig darin hineinzusetzen, gibt mir ein unheimlich wohlige, unbeschreibliches Gefühl ...



Patrizia Garofalo genießt bei ihren Ausflügen die Zeit in der Natur.

Da war doch noch was

Das Bio-Bistro wurde von Aliens geholt

An einem sonnigen Morgen im Juni war plötzlich die Seite des Bio-Bistros von unserer Webseite verschwunden. Niemand wusste, warum die Seite nicht mehr zu finden war. In der Pause der Geschäftsstelle wurde darüber nachgedacht, ob unser Bio-Bistro vielleicht über Nacht von Aliens geholt wurde. Ein Anruf klärte allerdings auf: Das Bistro war immer noch beim Bahnhof Rüti und dessen Team hat auch keinen Ausflug auf den Mars unternommen. Die Lösung des Geheimnisses: Zwei Mitarbeitende der Geschäftsstelle hatten bei der Aktualisierung der Webseite aus Versehen die Seite des Bio-Bistros gelöscht. Ups.

Annette Kalt, Leiterin Marketing & Kommunikation

Die Biogärtnerei hat einen Vogel

Lachend zeigt Christian Eichholzer den Anwesenden ein Video auf seinem Smartphone. Andere Mitarbeitende, welche aus der Pause zurückkommen, wollen wissen, was es da zu sehen gibt. Christian antwortet: «Wir haben im Büro der Biogärtnerei einen Vogel». Auf die etwas verwirrten Blicke folgt ein Video, welches eine Taube zeigt, die sich pudelwohl im Büro der Biogärtnerei bewegt und immer mal wieder herumflattert. Schmunzelnd fragt jemand aus der Runde, ob die Taube bereits einen Arbeitsplatz im Büro hat. Meldet euch bei der Biogärtnerei, falls ihr Büromaterial oder einen sehr kleinen Computer in Vogelgrösse abzugeben habt.

Severin Kolb, Marketing & Kommunikation

Ist das Kabel vielleicht kaputt??

Wer kennt es nicht, man will eine Präsentation halten und der verflixte Beamer zeigt kein Bild an. So passiert am Kurs «Psychiatrische Basics» im Mehrzweckraum Wolfhausen. Die Kursleitung fragte: «Ist das Kabel vielleicht kaputt?». Ich unternahm mehrere Rettungsversuche, um den Kontakt zwischen Beamer und Laptop herzustellen. Als ich den Anschluss am Beamer kontrollieren wollte, stolperte ich über das hängende Kabel und riss es dadurch gewaltsam aus dem Projektor. Nach kurzer Inspektion des Steckers, welcher nun rechtwinklig abstand, konnte ich die Frage der Kursleitung definitiv beantworten: «Jetzt ist das Kabel sicher kaputt». Nach einer Runde Gelächter fand der Kurs altmodisch mit Papier und ohne Computer statt.

Severin Kolb, Marketing & Kommunikation

Wasser stehlen für das Lehrlingsreisli

Maria und ich bekamen vor zwei Wochen, als wir für das Lehrlingsreisli einkaufen gegangen sind, beinahe Ärger mit dem Gesetz. In der Migros haben wir einen Grosseinkauf gemacht, das Wägeli war voll und daher haben wir das Mineralwasser unten auf die Ablage beim Wägeli gestellt. Dies ist dann an der Kasse völlig untergegangen und wir haben erst draussen gemerkt, dass wir das Wasser nicht bezahlt hatten. Natürlich sind wir sofort zurück und haben es nachgezahlt. Glücklicherweise ging der Alarm nirgends los und wir mussten die Nacht nicht im Gefängnis verbringen.

Anja Wolf, Assistenz Leitung Biogärtnerei

Wie bitte?

Ach ja, die guten alten Versprecher. Wie oft versüssen Sie uns spontan ein Gespräch. Hier ein paar Versprecher aus unserer Biogärtnerei. Sie werden euch gefallen, abkrankt!

- Desktopf = Desktop
- Rindsvorsorge = Rindsvoressen
- todglücklich = todunglücklich
- abkrankt = abgemacht
- es hat aufgeregnet = es hat aufgehört zu regnen
- ein falscher Fehler = gibt es richtige Fehler?

Anja Wolf, Assistenz Leitung Biogärtnerei

Impressum

Der Austausch – die Zeitschrift von und für Menschen aus der Vivazzo Stiftung und weitere Interessierte – erscheint 2022 im Februar und Oktober.

Herausgeberin Vivazzo Stiftung
Joweid Zentrum 1, 8630 Rüti ZH
055 251 04 00, info@vivazzo.ch
vivazzo.ch

f vivazzostiftung
@ vivazzo_stiftung
in vivazzo-stiftung

Redaktion Daniel Ackermann, Nadine Bögli, Helena Gunsch, Annette Kalt, Severin Kolb (Leiter), Bernadette Marty, Thomas Meier, Maximiliano Mojon, Fränzi Pfiffner, Brigitte Spescha, Anja Wolf

Layout Mediawerk, Quellenhof-Stiftung, Winterthur

Druck Brüggl Medien, Romanshorn

Versand Vivazzo Service, Rüti

Bitte
nicht „PUPSEN“
sonst erreichen
wir die Klimaziele
nicht !!!

